

IV. Kongress der KI

Zur Reorganisation der Exekutive

Ich habe um das Wort gebeten, um über den Bericht des Genossen Eberlein zur Reorganisation des Exekutivkomitees der Internationale zu sprechen. In die Kommission berufen, erklärte ich, dass es sich nicht bloß um die Reorganisation der Exekutive und ihrer Tätigkeit, sondern um die Reorganisation der ganzen Internationale handelt. Es handelt sich um wichtige Fragen, die die tatsächliche Revision der Statuten der Internationale in Bezug auf sämtliche Beziehungen zwischen den Sektionen und der Zentrale und die gesamte organisatorische Arbeit der Internationale im Allgemeinen bedeuten.

Ich habe die Frage der Notwendigkeit einer Revision der Statuten der Internationale gestellt. Genosse Eberlein sagte aber soeben, dass diese Angelegenheit bis zum nächsten Kongress vertagt sei.

Ich finde den Organisationsentwurf in all seinen Teilen durchaus annehmbar. Er enthält Richtlinien, die, objektiv betrachtet, sehr wichtig sind, insofern sie darauf abzielen, die letzten Überreste des föderalistischen Organisationsgeistes der alten Internationale auszumerzen.

Wenn es möglich wäre, in diesem Stadium des Kongresses ein wenig ausführlicher zu diskutieren, könnte die Frage gestellt werden, ob all das, was zur Verwirklichung der tatsächlichen revolutionären Zentralisation erforderlich ist, durch eine Reform des Organisationsapparates bewerkstelligt werden kann.

Ich habe darüber bereits in meiner Rede zum Bericht des Exekutivkomitees einiges gesagt. Ich will mich nicht wiederholen. Ich habe nur wenig Zeit, muss jedoch nochmals erklären: Wenn wir eine tatsächliche Zentralisierung, d.h. eine Zusammenfassung der wirklichen Kräfte des Vortrupps der revolutionären Bewegung in den verschiedenen Ländern zustande bringen wollen, damit die Disziplinbrüche aufhören, müssen wir den Organisationsapparat zentralisieren, gleichzeitig aber auch die Kampfmethoden vereinheitlichen und alles, was sich auf das Programm und die Taktik bezieht, genau bestimmen. Alle der Internationale angehörenden Gruppen und Genossen müssen genau wissen, was der unbedingte Gehorsam bedeutet, zu dem sie sich verpflichten, sobald sie in unsere Reihen eintreten.

Was die Weltkongresse anbelangt, so bin ich mit der Abschaffung der imperativen Mandate und der Einberufung der Parteitage nach den Weltkongressen völlig einverstanden. Ich gebe vorbehaltlos zu, dass diese Maßregeln den Prinzipien der Zentralisierung entsprechen, bin aber gleichwohl der Ansicht, dass es nicht reicht, im Interesse der richtigen Zentralisation die imperativen Mandate zu verbieten und die Parteitage nach den Weltkongressen abzuhalten, sondern dass über die Arbeit und Organisation der Kongresse noch gewichtigere Worte zu sagen sind.

Wir sind bei den letzten Sitzungen des Kongresses angelangt und müssen zugeben, dass dieser Kongress nicht in jeder Hinsicht zufriedenstellend war. Es wurden viele wichtige Fragen untersucht. Es bleiben nur noch wenige Tage für die Diskussion, die bisher nicht besonders lebhaft war.

Wir müssen die Frage der Demissionen prüfen. Ich stimme der Ansicht zu, dass sie verhindert werden müssen. Man könnte aber auch die Regel anwenden, die wir in unserer Partei mit Erfolg angewandt haben, und die darin besteht, sämtliche Demissionen unverzüglich anzunehmen und festzulegen, dass sie in den folgenden ein oder zwei Jahren nicht wieder rückgängig gemacht werden können. Ich glaube, dieses Verfahren wird zur erheblichen Abnahme der Demissionen führen.

Es gibt noch eine Frage, die ich trotz des Stadiums, in dem die Arbeiten des Kongresses jetzt sind, unbedingt ansprechen muss: Es geht um den Vorschlag, die Weltkongresse alle zwei Jahre abzuhalten. Sollte der nächste Kongress mit Arbeit und Fragen nicht so überhäuft sein wie dieser, so wäre es sehr richtig, diesen bedeutenden organisatorischen, finanziellen usw. Aufwand nicht zu wiederholen. Ich werde jedoch namentlich auf die Frage des Zeitraums eingehen, der uns vom V. Kongress trennt.

Wir sind dabei, Fragen von großer Bedeutung auf den kommenden Kongress zu vertagen; wir sind da-

bei, die Aufstellung eines neuen Projekts der Kommunistischen Internationale, besser gesagt ihres ersten Programms, zu vertagen. Wir haben namentlich die Revision der Statuten, d.h. des organischen Bandes, das die Internationale mit ihren Sektionen verbindet, vertagt.

Nach dem Bericht der Exekutive haben wir lange die Frage der Taktik erörtert; die Redner, die nacheinander die Tribüne betraten, haben jedoch das große Problem der Taktik der Internationale nicht behandelt. Sie beschränkten sich darauf, auf einige Anmerkungen des Exekutivkomitees über die Arbeit oder über die Situation dieser oder jener Sektion einzugehen, sehr wichtige Fragen jedoch – wie z.B. die Frage der Arbeiterregierung – wurden in dieser Diskussion nicht geklärt. Der Text wurde einer Kommission übergeben, die noch zu keinen Ergebnissen gelangt ist. Die Frage ist also noch nicht geklärt, und wir werden hierzu keine Zeit mehr haben. Ich schlage nicht vor, über die Frage der Taktik von neuem eine große Debatte zu eröffnen; wenn ich aber an das Programm, an die Statuten, an die Taktik denke, finde ich den Gedanken absurd, den V. Weltkongress erst in zwei Jahren abzuhalten. Ich behalte mir vor, im Namen der Mehrheit der italienischen Delegation dem Kongress den Vorschlag zu unterbreiten, den V. Kongress der Internationale in Anbetracht dessen, dass sehr wichtige Fragen aufgeschoben wurden, im Sommer oder im Herbst 1923 abzuhalten.

[Kolarow (Bulgarien): Wenn Genosse Bordiga glaubt, die Kommission habe vorgeschlagen, dass der nächste Kongress nicht im nächsten Jahre, sondern erst im übernächsten Jahre stattfinden soll, und sich deshalb dagegen wendet, so beruht das auf einem Missverständnis. Die Kommission hat in dem Sinne beschlossen, wie es Genosse Bordiga will: Zwar sollen in Zukunft die Weltkongresse alle zwei Jahre stattfinden, der nächste Weltkongress muss aber unbedingt nächstes Jahr stattfinden.]

Ich nehme diese Aufklärung mit Freude zur Kenntnis. Das Missverständnis ist der ein wenig zu wörtlichen Übersetzung der Rede des Genossen Eberlein geschuldet.

Quellen:

Protokoll des IV. Kongresses der Kommunistischen Internationale, S. 814-16; Hamburg, 1923.
IV Congresso dell'IC – Intervento nel dibattito sulla riorganizzazione dell'Esecutivo.